

Der Wanderer

im Riesengebirge

Organ des Riesens und
sowie der Hauptverkehrsstelle für das Riesens
Zeitschrift des Riesens u. Isergebirgsvereins in Hirschberg



Isergebirgs-Vereins
und Isergebirge Hauptst. im R. G. V. in Hirschberg
und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe

Verlag: Wilh. Gottl. Korn-Zeitschriften-Abteilung-Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn in Breslau 10, Michaelisstraße 91, und Hermann Bouffet, Hirschberg in Schlesien

Nr. 477

Breslau, 1. Mai 1923

43. Jahrgang

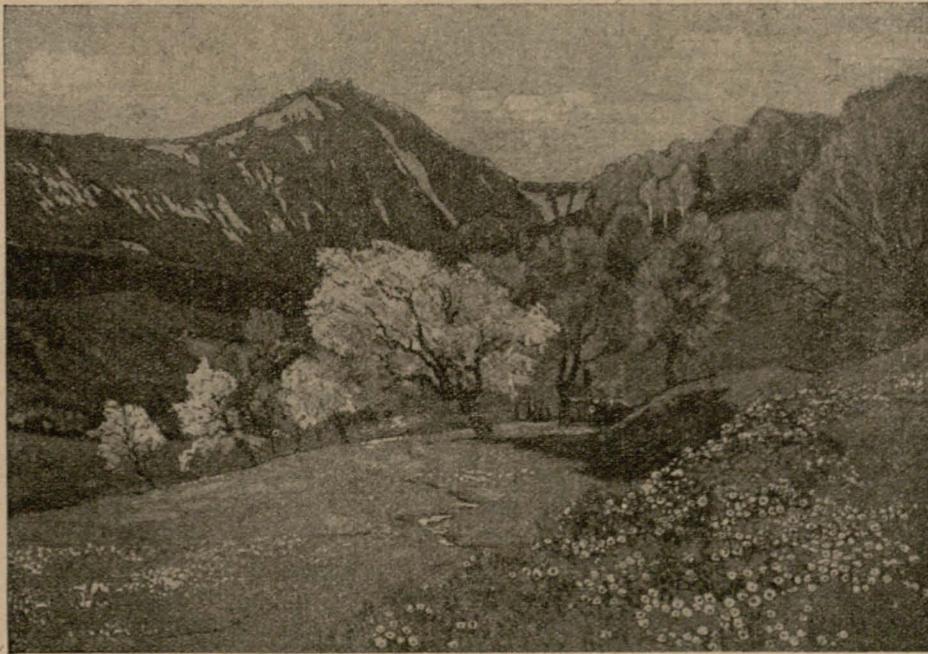
Bezugspreis für Mai 150.— Mart ausschließlich Bestellgeld
Postfachkonto Breslau 31151

Anzeigen: Die viergespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 100.— Mart
Anzeigen-Aufnahme: Durch den Verlag Schubbrücke 84 u. alle Annoncen-Expedit.

Carl Hauptmann / Aus meinem Tagebuch

Schreiberhan

Fin herber Frühling empfängt uns — ein echter Gebirgs-
frühling. — Die Blumen sprießen golden auf dem
schwarzen Tannen-
grunde — die Bäche
rauschen und gur-
geln allenthalben.
Oben auf dem
Ramme spinnen
noch Nebel überm
Schnee, und mit
der Sonne, die früh
hinter den Bergen
versinkt, flieht der
warme Hauch.
Wenn die Nacht
kommt und der
klare Mond, fährt
es frostig heraus
aus der jungen
Scholle und glei-
tet schemenhaft um
Bachgrund, Sumpf
und Hügelwald. — Und eine Totentruhe! — Auch in mir
plötzlich! Ich habe etwas verlassen — und ich weiß kaum was?
So still ist alles. — Mir ist, als träumte ich, die Welt, die
mir noch eben so nahe war, all die Menschenkämpfe um
Glück und Günst, aller Ehrgeiz, alles — Leid und Leid,



Friedrich Iwan

Frühling

Himmelssturm und Erdenqualen, alles sei versunken in den
Abgrund hinter den Bergen. — Und nur dieses Eine sei
da — dieser nebel-
umwobene Grat
in der Luft, diese
grünen Matten —
verstreuten Hütten
— dieser äther-
helle Himmel dar-
über gewölbt — und
waldige Schluchten
und Höhen — und
Finken, die verloren
singen, und Ler-
chen — und Blü-
ten, die verloren
blühen — und klar
und rein alles, wie
unberührt von aller
Bedürftigkeit. —
Nicht, wie ein Die-
beslied aus trop-
sender Amselkehle — träumend und voll Hoffnung —
nein — klar und stark: ein Frühling für einen,
der sich selbst gefunden hat. — Das ist der Frühling
in den Bergen. Schwellend und drängend aus felsigem
Grunde in eisige Luft — markig und hart.

Der „Wanderer“ ist das Bindeglied, welches alle Mitglieder des R. G. V. umschließt; ihn durch regelmäßigen Bezug zu unterstützen und ihn in Freundes- und Bekanntenkreisen zu empfehlen, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des R. G. V.

O weiche, silberne Frühlingsnacht!
 Ich atme wieder in deinem Duft,
 Ich fühle wieder, wie sanft und sacht
 Deine Schwinge haucht durch die Dämmerluft.

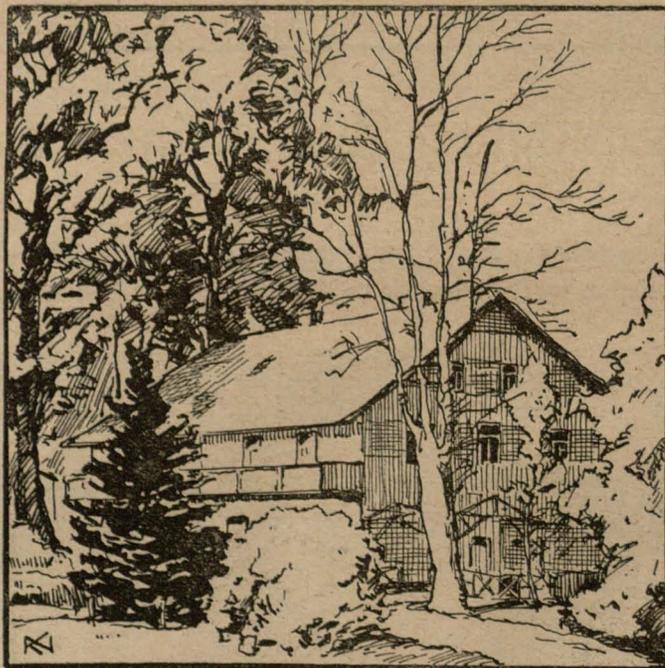
Ich stehe in meinem Giebelraum
 Und blicke abnend ins weite Land:
 Und über Wiese und Bach und Baum
 Streicht schimmernd ihr bleiches Gewand.

Und sie kost die schlummernde Knospe am Strauch,
 Und im Neste das träumende Lebenslicht,
 Und die Welle, die emsige Murmlerin auch,
 Es schlummert alles — und träumt und spricht:

„O weiche, silberne Frühlingsnacht!
 Wir atmen wieder in deinem Duft,
 Wir fühlen wieder, wie sanft und sacht
 Deine Schwinge haucht durch die Dämmerluft.“

Und die Schimmernde streift mich leise und lind
 Und lockt und flüstert im Weitergehn,
 Und lockt ein törichtes Träumerkind
 Durch Nacht und Frühling in Sternenhöh'n.

Über Bergen goldne
 Ketten,
 Dunkel noch im tiefen
 Tale —
 Leise haucht ein Rosen-
 schein.
 Über Bergen goldne
 Ketten,
 Staare pfeifen Frühlied
 in der Linde,
 Murrenbäche rauschen
 drein.



Carl-Hauptmann-Haus in Schreiberhau
 Nach einer Original-Zeichnung von R. Nathe

Klarer wird's mit einem
 Male:
 Bergeswogen — blaue
 Hügel —
 Und im Grunde blinkt
 ein Teich.
 Klarer wird's mit einem
 Male,
 Sonnensaumumsprühet
 schon die Gipfel
 Und enthüllet weites
 Reich.

Und nun steh ich ganz im Scheine
 Deiner goldnen Strahlen, Sonne!
 Alles rauscht und alles glüht.
 Und nun steh ich ganz im Scheine
 Deiner ewig reichen Wonnen, Frühling,
 Und mein einsam Bergnest blüht.

Wenn die Frühlingssonne wieder scheint,
 Und in meinem Tale Blumen blüh'n,

Ist's, als müß' ich mit dem hellen Sonnenstrahle
 Schweifend über Busch und Berge zieh'n,

Weit empor in klare Himmelsräume,
 Tief hinein in ew'ge Weltenträume
 Nun als warmer Lebensodem glüh'n.

Carl Hauptmann.

Von Will-Erich Peuckert.

Die Aufforderung, zu den Lesern des „Wanderers“ über Carl Hauptmann zu sprechen, bereitete mir einiges Kopfzerbrechen. Nicht nur, daß Hauptmann ein Kind des Gebirges war, daß seine Vorfahren, ursprünglich Gebirgsleute, später erst in das schlesische Vorgebirge gingen, daß er die größere Hälfte seines Lebens in Schreiberhau zubrachte, so daß er den meisten im Riesen- und Hfergebirge Ansässigen persönlich bekannt war — und wie soll das blasse Wort diese Bekanntschaft ersetzen können? — auch das ganz Besondere dieses „Menschen“ einem Dritten verständlich zu machen, ist schwer. Ich will es versuchen, so gut ich kann.

Carl Hauptmann fühlte sich selbst ins Gebirge gehörend; er „simelierte“, ob nicht — aus dieser Heimat — in seinen Adern tschechisches Blut enthalten sein könnte; er hat nach seinen Lehr- und Wanderjahren es niemals sehr lange draußen ausgehalten, und ehe der Vater in Schreiberhau ein Bauernhaus für ihn und seinen Bruder Gerhart kaufte, hatte er ernsthaft den Plan erwogen, sich in den Forstbauden anzusiedeln; nur daß er dort oben die Sonne sehr lange hätte entbehren müssen, machte den Plan zuschanden.

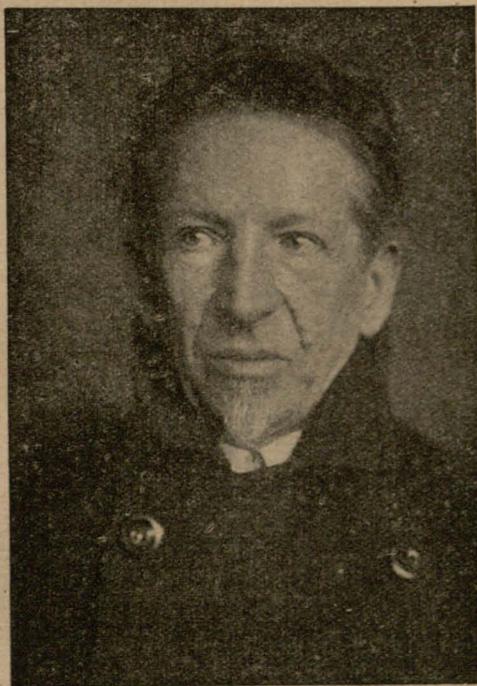
Wäre er nicht so fest hier verwachsen gewesen, hätte nicht das Gebirge von ihm Besitz genommen, dann hätte er unmöglich „das ganze reiche Gebirge mit Wolken und Windhosen, mit spielenden Sumpflachen und Sonnenbrunnen, mit Felsknollen und Felsnasen am Wege in dunkler Nacht mit all den in Würden- oder Armutskleidern maskierten Wanderern, mit unzähligen Wetterfichten und Krummholzbüschen, mit scheuen Wölfen und Bären in früheren Jahrhunderten mit Pferden und Kühen, Ziegen und struppigen Köttern“, wie es in seinem Rübezahlbuch heißt, erfassen können. Und nicht allein das Gebirge, auch, was viel wichtiger ist, die Menschen. Ich darf an die „Waldeleute“ erinnern, ein Schauspiel, das den verzweifeltsten Kampf zwischen Wilddieben, Päschern und Förstern schildert, ein Kampf, der heute noch im Gange ist; weiter an „die Aus-treibung“, die ebenfalls im Gebirge geschieht, an die „arm-seligen Besenbinder“ im höchsten Teil des Taldorfes, an die etwa in den Dörfern des Hirschberger Kessels spielende „rote Zule“ und die soeben in Bunzlau für Schlesien uraufgeführte „Ephraims Tochter“. Daneben Erzählungen aus den Bergen, wie in den „Hütten am Hange“, „Nächte“, „Schicksale“ — und endlich das faulstische Gedicht von der „Bergschmiede“, in dem noch der Zauber der Walensagen klingt und das „Rübezahlbuch“, in dem neuere Abenteuer von Rübezahl

noch einmal erzählt werden. Hauptmann, in seinem Außern ein wenig Rübezahl, war dem Gebirge und dem Gebirgler nahe wie sonst kaum jemand (sein Bruder entfremdete sich ihm allmählich). Er sprach beständig den Dialekt. Er pürschte sich wie ein Jäger an solche alte verwitterte Kunzelerle, in deren Faltengesicht hundert Erlebnisse stafen. (So holte er einmal im Karlsthäler Gasthaus den alten Hanshenner von Groß-Hfer aus.) Er war auch so mit diesen Menschen verwachsen, daß er im Falle der Not — selbst arm — stets half. Entweder mit Geld, das er selten genug wiederfah, oder mit Fürsprache, oder mit gutem Rat. Als oben die Herrschaft Harrach den Rubenerleuten die „Heimstätte“ nahm, war er derjenige, der für sie bat, der selbst in Ungarn noch alle Hebel in Bewegung zu setzen suchte, freilich umsonst, da gegen die Baudenleute Verdacht des „Raubschüzens“ vorlag.

Und nicht nur die Einfachen, die Niedrigen und Beladenen hatten einen Anwalt in ihm, er stand dem Leben in seiner Vielfältigkeit an jedem Ort gleich nahe. Ich darf da wieder nur an die Geschichte der beiden Pohl, der Leiter der Josephinen- und Besitzer der Karlsthäler Hütte, erinnern, die in den zwei „echten Adepten der schönen Glasmacherkunst“ wieder lebendig wurden.

Nicht nur, daß er sich in die Seelen der Leute sann. Sie brachten ihm alle ihre Geheimnisse; ihr Leben lag offen vorm „Herrn Doktor“. Ich denke da an zwei Dokumente seltsamster Art: das eine, Volkslieder des Riesengebirges, für ihn aufgeschrieben, das andere eine Art Autobiographie einer Tagelöhner-frau, ein Heft, das in seiner ergreifenden schlichten Wahrheit erschütternd wirkt — und dessen Nachklänge man in den Dichtungen spüren kann.

Es ist leicht, großes Trara von einem zu machen, sobald er gestorben ist; das Wort *de mortuis nil nisi bene* verlockt, den mittelmäßigsten Skribisaz zum Dichter auszurufen. Die Zeit hält Gericht. Carl Hauptmann braucht es nicht zu fürchten; der Name Gerhart wird ihn nicht, wie es hieß, zu Boden drücken; vielmehr wird der Neben- nicht Über- ihmstehende Folie und Relief geben, sein Werk zu begreifen und zu würdigen. Und dann wird nicht eins der letzten oder geringsten Worte, die man von ihm sagt, sein: Er war d e r Dichter des Riesengebirges; das ganze Gebirge mit seinen Moorlagen, Raunzen, Felsnasen, Hudelkerlen, bekümmerten Frauen und mit der Musik der Steine, das war er. Es wird keiner mehr kommen, von dem man das sagen kann.



Carl Hauptmann
nach Photographie von Rest Leberecht



Aus dem Queistal übers Riesengebirge.

Drei sonnige Wandertage.

Von Arthur Rehbein.

Mit Bildern nach Aufnahmen von Berthold Koesler.

Erster Tag: Flinsberg—Fierkamm—Groß-Fier—Karlstal—Neuwelt—Sarrachsdorf—Mummelfall—Pantschefall—Eibfallbaude.

Durch die Mullvorhänge dreier Fenster des vornehmen Landhauses drängten sich drei Frauenhände in das junge Sonnenlicht und schwangen drei Spitzentüchlein zum Gruß für die drei Wanderer, die mit „Gorch, was kommt von draußen rein“ aus dem Parktor schritten. Der Gesang hätte als nächtliche Ruhestörung verbucht werden können; denn Flinsberg schlief noch. Aber da der Nachtrat schon schlief, so blieb dem Bergeben die amtliche Beglaubigung verjagt.

Schon nach einer Viertelstunde hatte uns die Natur ganz in ihrem Bann. In einem Neb aus Sonnenstrahlen und grünen Ranken und in einer Zauberwolke von kräftigster Harzwürze und tausendfachem Blütenduft. Drei Marschtage lagen vor uns wie ein offener Garten.

Drei Lebensalter umfaßte unsere kleine Weggemeinde: einen Großvater, einen Vater und einen Junggesellen. Freilich hatte die Würde jener beiden noch den Glanz der Neuheit, und unser Einspänner war vor wenigen Tagen aus dem Schneider gediehen, so daß die Unterschiede gerade weit genug waren, Einseitigkeit der Lebensanschauung zu verhindern, ohne doch durch allzu große Gegensätzlichkeit unbehaglich zu werden.

Über dem von Natur sonnigen Wesen unseres Wanderbaas lag eine böse Erinnerung wie ein grauer Flor, und es war für uns andere der höchste Genuß, zu beobachten, wie in

diesen klaren Tagen nach und nach der Schleier schmolz, daß mehr und mehr die ursprüngliche Heiterkeit aufleuchtete. Das Erlebnis, das er wie eine schwere Last mitgebracht hatte in das gastliche Haus am Waldrande hoch über Flinsberg, war, daß ihn der Ausbruch des Weltkrieges auf einer botanischen Forschungsfahrt durch Korsika überrascht hatte und daß ihn die Franzosen, obwohl er auf Einladung ihrer Regierung gekommen war, zum Gefangenen gemacht, nun all die Jahre festgehalten und schlimmer als unritterlich behandelt hatten. Daß er der höchste Geistliche seines Landes und zugleich ein durch Ehrendoktorat ausgezeichnete Naturgelehrter war, hatte sie nicht berührt. Er war ein Boche, Grund genug, ihn zu quälen.

Die Korallen des roten Hollunders am letzten Strauchwerk der Rodung und der Ebereschen am Wegrande schmückten die Pforte des Hochwaldes. Und in Fuß- bis Kniehöhe glänzten nun zu beiden Seiten viele Stunden hindurch Millionen von blauschwarzen Perlen. Die taten nicht nur den Augen wohl. Seit meinen Knabentagen hab ich nicht mehr so viele Blaubeeren genascht wie jetzt. Die Julifonne hatte die Früchte geschwellt und sich gefocht. Während die Hände hier pflückten und der Mund schmauste, gierten die Blicke schon weiter, erschienen doch die nächsten Büsche immer noch reicher behangen.

Ah, dieser herbe Erdgeruch des alten Fichtenwaldes! Leichter Moderduft darin wie in der Blume der Pfälzer Weine. Er wird härter, wie wir nach etwa 1¼stündigem Marsch und in 971 Meter Höhe die Pichtung mit den Fier-Kammhäusern

erreichen. Denn hier ist das Gebiet, wo das Torfmoor für die Flinsberger Moorbäder gestochen wird. Von der Wiese her wogt's wie eine Welle in unsere Nüstern; denn die Leute sind bei der Mahd, und im frischen Heu hauchen Heere von Blumen und Gräsern ihre Seele aus. In die saftige Witterung von eben geschlagenem Holze schwellt der Rauch eines Feuers, das sich die Leute aus trockenem und grünem Nadelreisig geschichtet haben. Und zwischendurch der Atem von wer weiß wie vielen Blüten, Johanniskraut und Weidenröschen, Habichtskraut, Wachtelweizen und so weiter — eine Symphonie von Wohlgerüchen, eine Synoesmie.

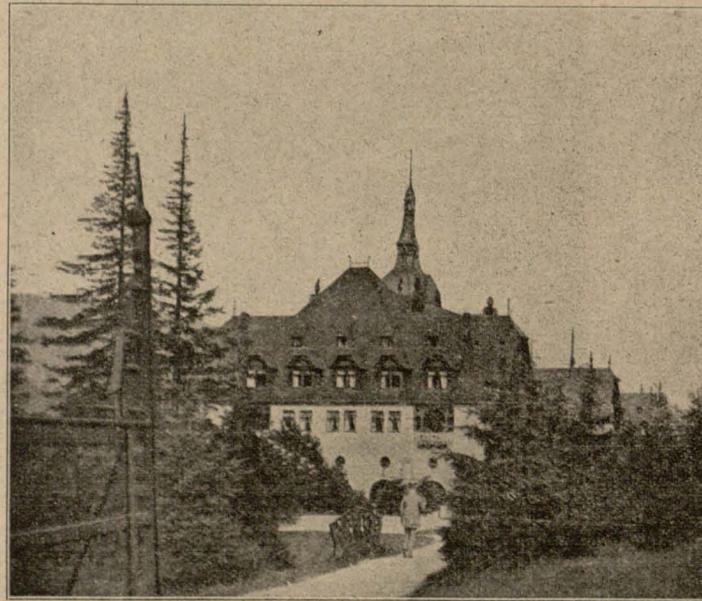
Auch die Augen haben ihre Freude; denn sie haben ja freie Bahn ins Queistal hinunter, auf den Kemnitzkamm hinüber und weit ins wellige Vorland des Fiergebirges. Flinsberg, ei, winzig und zierlich sind seine Häuser und Hütten in den grünen Grund gestreut, eine Siliputanersiedlung.

Vom eroberten Gebirge
Schaun wir stolz auf das
Gezwirge

reimt neuwortbildend einer von
uns Dreien.

Gezwirge? Wenn das die andern Drei wüßten, die da unten natürlich noch, nein, wieder schlafen und wohl von den Wanderern träumen! Wollen mal ein wenig Fernwirkung üben und den verlassenen Frauen unsere Gedanken ins Tal schicken. So, jetzt huschen sie an eure Rissen, und jetzt — gewiß, nun erblüht ein Lächeln auf euren lieben Lippen.

Eine halbe Stunde später sind wir in einer fremden Welt. Das Dorf Groß Fier ist wie eine nach Schlesien gezauberte



Bad Flinsberg

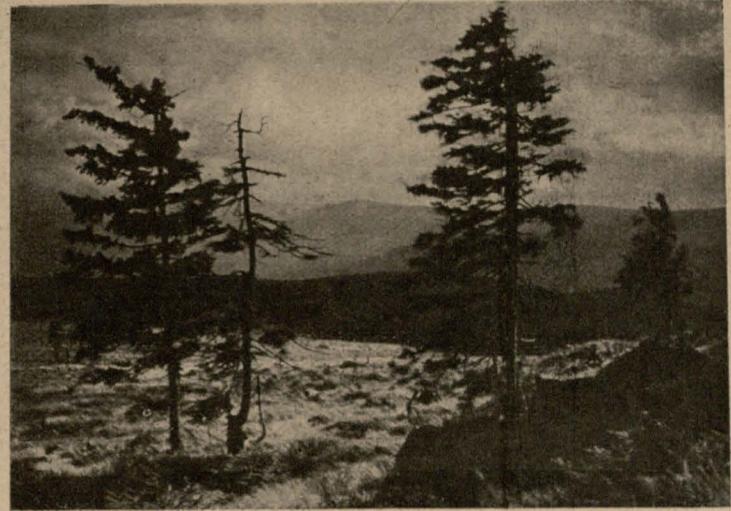
Alpenalm. Hier kommt uns zum ersten Male zum Bewußtsein, daß wir einem Riesens zu Leibe rücken, der im Heerbann der deutschen Gebirge wie ein Fremdling steht. Auch die spukhafte Stimmung der Rübezahlgeschichten erwacht. Und wir fangen an zu begreifen, wie Gerhart Hauptmann zu seinem Waldschrat, seinem Kautendelein und zum Nickelmann kam, und wie sein älterer Bruder Karl sich so sehr ins Dornröschengestrüpp des Märchenreiches verlor, daß er den Ausweg zur klaren Kunst nicht mehr fand.

Auf einer großen, fast einen Stundenweg langen und eine halbe Stunde breiten, durch zwei Gebirgsmauern von der Welt abgeschlossenen, von dunklem Hochwald ganz versteckten Bergwiese zwei, drei Duzend hölzerne Bauden, deren moosgrüne Schindeldächer fast den Boden berühren, damit die weiße Wucht des langen, rauhen Winters sie nicht eindrückt. Auf moorigem Grunde große Flecken Laßentkieseln, die in ihrer Zwerghaftigkeit auch von der Schwere der Last künden. Und von der Vernunft der Pflanze, die sich nicht länger vom Raufreis und Schnee zerdücken und vom Sturm verstümmeln lassen wollte und sich klug den Verhältnissen anpaßte.

Von Gebirgsquellen und Moortümpeln reich genährt, trägt die braune Fier ihre glückliche Jugend froh durch verzauberte Aue. Übermütig springt sie über all die Granitblöcke, die ihr im Wege liegen und erwidert die goldenen Speere der Morgenföhne mit silbernen Pfeilen. Förellen sind's, die sie aus dem köstlich klaren und kühlen Brodeln emporjesselt.



Bad Flinsberg aus der Vogelschau



Iserkamm

Phot. Frieda Kühn, Cummersdorf

Unser Botaniker sammelt leuchtenden Auges die Seltenheiten des seltsamen Bezirks und macht mich auf die Kauschbeere aufmerksam, die man im Harz Brockenmyrte nennt. Ihr herber Geschmack ist eine willkommene Abwechslung nach all der Blaubeerenfüße, die wir nun schon genossen haben.

Wo ist denn unser Benjamin? Sieh, sieh, der macht andere Studien. Steht bei einer Iserwiesennympe und fragt sie aus. Erfährt denn auch mancherlei, was uns alle drei wissenschaftlich bereichert. So, daß die Iserhäuser, wie man die „Kolonie“ nennt, noch zu Flinsberg gehören, und von den fünf Kobelhäusern am südlichen Ende der Iserwiese die beiden, die diesseits des Kobelwassers liegen, zu Flinsberg, die drei jenseitigen zu Schreiberhau. Und daß Groß Iser nicht gerade ein Schlafrassenland ist. Getreide läßt sich hier nicht mehr bauen, selbst dem anspruchslosen Hafer ist der Sommer zu kurz. Aber die Deutchen auf diesem Torfgrunde leben doch; sie machen's dem Knieholz nach und schmiegen sich an. Die Iser mit ihren Schwesternajaden spendet ihnen Fische, der endlose Wald Holz und Beeren und Pilze, und auf der wasserfatten Weide gedeiht das Vieh. Ob der Graf Schaffgotsch, dem das halbe Riesengebirge und also auch die Riesenforsten ringsum zu eigen, ob er nicht in den Dörflern stille Teilnehmer hat an seiner Jagd — darüber will sie nichts wissen. Aber sein Jagdschlößchen zeigt sie ihrem Interviewer. Und sie erzählt dabei, daß man viele Hirsche sieht, die ihren Weg durch das schwankende Moor genau kennen. Ob denn auch der Spielhahn im Dämmerdunkel des Frühlingmorgens auf dem Rasen balzt und der Urhahn in jenen mächtigen Wäldern, frage ich sie. Sie weißes nicht und wird verlegen. Das bestärkt meinen Verdacht, den ihr Dirndlkleid in mir geweckt hat, aber ich laß mir nichts merken, um dem wackeren Erich seine Entdeckerfreude nicht zu verderben. Und der frischen Breslauerin nicht den Stolz darauf, für ein echtes Dirndl gehalten zu werden.

Ein richtiger Eingeborener, den wir nahe den Kobelhäusern beim Mähen treffen, bejaht die noch offene Frage und wühlt mein Weidmanns Herz damit auf. Könnte ich doch dem Grafen einen Gefallen tun, damit er mir verpflichtet wäre und mich nun einlube, einmal im Lenz den großen Hahn anzuspringen und im Herbst auf

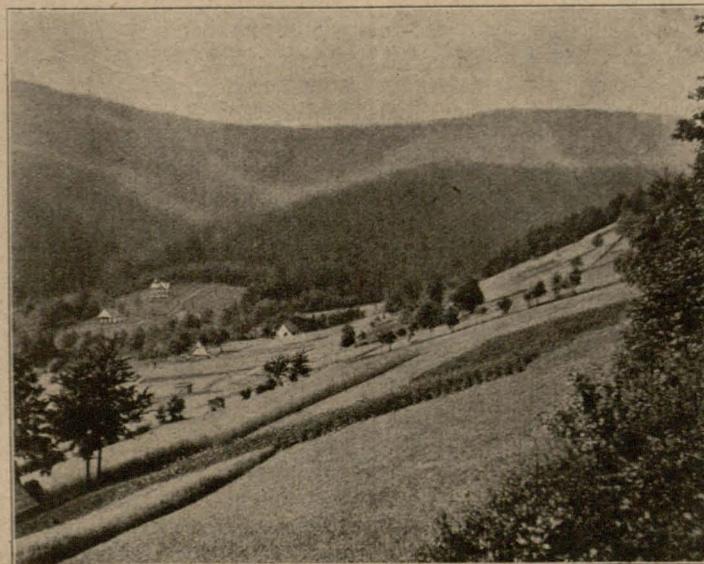
den geweihten Hirschen zu pirschen! Muß mich doch mal erkundigen, ob der Herr des Riesengebirges keine Verse braucht. Werde ihm gegebenenfalls einen Tausch vorschlagen.

Der Schnitter ergänzte Erichs Vorschläge auch sonst. Schon durch seine Tracht: er hatte die bunte Plüschweste, die im Verein mit dem biedermeierisch geschnittenen Schoßrock dem Isergebirgler seine folkloristische Note gibt. Dann durch seine Mundart, die schon etwas österreichische Färbung hat.

Österreich! Wie das Wort in seinem Munde klingt! Er zeigt hinüber aufs andere Iserufer — hundert Schritt weit von unserem Wege. Österreich! Er sagt nicht Tschechoslowakei. Österreich — Jahrhunderte recken sich auf bei dem Namen und brechen zusammen. Und uns wird ein weiterer Reiz unserer Wanderung bewußt: daß wir die drei Tage lang immer auf der Grenze oder dicht dabei sind, bald in Deutschland, bald in — ja trotz allem, in Österreich.

Es ist kaum 8 Uhr vorbei, da sitzen wir vor einem Gasthaus gegenüber einer alten Glashütte bei einem Glase Milch, erleichtern unsere zum Pläsen vollen Rucksäcke und scherzen darüber, daß man diese 825 Meter hoch gelegene Kolonie Karlsthal genannt hat. 8 Uhr — da fängt für viele Flinsberger Kurgäste der Tag erst an. Und wir haben schon die ganze Seele voll Sonne, die, das ist das Schöne, nun unser Leben lang unser Besitz bleibt. Nicht lange nachher stehen wir an einem Bach, wie man ihn sich vorstellt, wenn man im Märchen von badenden Nixen liest. Wunderklar rieselt er im Waldesschatten durch die Blumenflur; von den Zweigen alter Fichten, die den heimlichen Winkel umhengen tropft da und dort ein wenig Morgengold in das Glanzgeträufel, daß es funkelt. Dabei die köstliche Stille. Drei Männer knien nieder und nehmen einen Weibetrunk wie vom kastalischen Quell.

Wie wir wieder auf den sonnigen Weg heraufkommen, glitscht es glänzend aus dem Licht ins Blaubeergestrüpp. „Eine Kreuzotter!“ schreit Erich und holt mit dem Bergstock zum Schlagen aus. Um's Himmels Willen halt! Hast du nicht das goldene Krönlein auf ihrem Köpfchen gesehen? Das ist doch die Prinzessin zu dem Märchen da unten, in eine Unke verzaubert!



Schwarzbach im Isergebirge

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter.

Der Abdruck aus Carl Hauptmanns Werk „Aus meinem Tagebuch“ 1900 zuerst erschienen und heute völlig vergriffen, erfolgte mit freundlicher Genehmigung der Erben des Dichters. Sein Bild wurde dem sehr empfehlenswerten Buch „Schlesier des 19. Jahrhunderts“, herausgegeben von Friedrich Andrae, Breslau, Korn 1922, entnommen, worin Will-Erich Peudert Carl Hauptmanns Lebensbild fest umrissen hat, von W. E. Peuderts literarischem Schaffen wird in einem der nächsten Hefte zu sprechen sein.

Arthur Rehbein, der sich als Dyrker unter dem Decknamen Aß vom Rhyn verbirgt, ist ein fröhlicher, temperamentvoller, wanderlustiger Rheinländer, geboren in Remscheid 1867.

„Ein Wandervogel ist er;

Eins ist er nicht — Philister . . .“

so stellt ihn uns Victor Blütgen vor. Voll inbrünstiger Liebe zur Natur hat er als selbigen genießer und lebensfroher fahrender Geselle das deutsche Land durchstreift und seine Schönheit mit meisterhafter Schilderkunst in zahlreichen Wanderbüchern festgehalten. Seine heute schwer gequälte, „heilige, hehre, herrliche Heimat“ hat er in den Büchern „Unser Rhein“ 1905, „Rheinische Schlenker“ 1907, „Zwischen Sieg und Wupper“ 1908 gefeiert, „Schwäbische Streifzüge“ 1909 hat er unternommen, ist „Vom Kyffhäuser zur Wartburg“ 1900 gezogen und hat „Bilder aus Thüringen“ 1906 in „Grün-Weiß“ (Wanderungen durch Thüringen und den Harz) 1911 gezeichnet, um schließlich von seinem jetzigen Wohnsitz Berlin aus wie Fontane und Leistikow „Die Wunder im Sande“ 1919, die Reize der märkischen Landschaft aufzuspüren. Um „zur Verehrung der heiligen Natur zu erziehen, zurückzuführen“, vertauscht er den Wanderstab mit der Feder, Natur und Kultur fein verwebend. Als ein von der Kunst rein Empfindender und Begeisteter, der nicht mit dem Seziermesser der Kritik und Analyse ihr zu Leibe geht, hat er zur Würdigung zeitgenössischer Maler, Bildhauer und Baukünstler dem deutschen Volk zugerufen „Gret eure deutschen Meister“ 1919. Mit allen Gaben seiner enthusiastischen Talente spendet uns Rehbein allumfassende, froh bejahende Lebenskunst. Julius Hart hat in der Zeitschrift „Das literarische Echo“ Jahrg. 22 (1919/20) ein lebensvolles Bild von dem lebenswürdigen Menschen und Poeten gegeben.

Vom Gebirge

RZG-Briefe.

Von Hermann Bouffet.

I.

Der Kunstphotographin Frau Frieda Kühn-Hirschberg ist es einmal ausgezeichnet gelungen, den ganzen Zauber: „Frühling im Gebirge“ auf ihre Platte zu bringen. Vor den dunklen Bergrücken die saftigen reichdurchzogenen Wiesen. Im Hintergrunde der Gebirgskamm, Schneebedeckt in volles Sonnenlicht getaucht. Im Vordergrund unter weißen Birken in dunkler Wiese ein Teppich von Blumen, ein Blühen, in dessen Tauchzen Trost und Hoffnung lebt. Ich habe nicht geglaubt, daß die einfarbige Photographie nur durch die Tonabstufungen, durch dieses so reizvolle Spiel von Licht und Schatten diese Kontraste zu erfassen vermag, die in dem Bergfrühling offenbar werden.

Wir haben Abschied genommen vom langen Bergwinter und müssen ihm leider das Zeugnis ausstellen, daß er ganz wie Spätsommer und Herbst ein launenhafter Geselle war. Unter der Unbeständigkeit des Wetters und dem Schneemangel haben alle Orte in mittlerer und niedriger Höhe gelitten, nur auf dem Kamme hatte man nicht zu klagen. So hat der Winter mit mancher unerfüllter Hoffnung schwere Sorge gebracht. Man muß sich einmal vergegenwärtigen, was es heißt, wenn ein kleiner Ort, der erst eben beginnt, Wintersport bei sich zu entwickeln, ein großes Sportfest der Witterung wegen nicht abhalten kann und auch eine Verlegung sich als unmöglich erweist. Wer vom Hochbetriebe eines vom Wetter begünstigten Festes aus das Leben und Treiben im Gebirge beurteilt, ist nur zu sehr geneigt, das Verkehrsgewerbe für das denkbar beste, ertragreichste zu halten und in jedem Bauden-, Gasthaus- und Fremdenheimbesitzer einen Milliardär zu sehen. Wer aber die lange Reihe der Tage zählt, in denen das Barometer mit beharrlicher Bosheit zwischen Veränderlich und Regen und Wind pendelt, wer die verpaßten Gelegenheiten und die graue Obe in den Gaststätten außerhalb der Saison kennt, empfindet die Berechtigung der Klagen und Sorgen unseres Verkehrsgewerbes.

Wir alle wissen, daß in den letzten Jahren die Zusammenfügung der reisenden Welt eine völlig andere war. Das ist in mancher Beziehung höchst bedauerlich. Wie sehr vermischen wir die alte geistige Aristokratie, den alten gebildeten Mittelstand. Auf der andern

Seite ist es sehr erfreulich, wenn endlich jetzt weit mehr als bisher der Arbeiterstand seine Abgesandten schickt, so daß sich hier völlig neue Ausblicke eröffnen. Hieraus ergibt sich wiederum, daß wir uns in unserer Verkehrswerbung auch umstellen und die Elastizität hervorbringen müssen, um eine neue Reise-welt heranzuziehen und — wenn es erlaubt ist, es zu sagen — zu erziehen zu versuchen.

Im Reiseerleben das Heimatbild zu vertiefen ist der Sinn der Verkehrswerbung nach der kulturellen Seite hin.

Nach den verschiedensten Richtungen wird sich die Werbearbeit erstrecken. Heute gilt es zu werben für das Frühlingbild, von dem ich einleitend ausging. Soll heißen: kommt und seht die Frühlingsherrlichkeit der Berge. Nie ist in seinen unbefreibbar feierlich schönen Kontrasten Berg und Tal so schön wie eben jetzt. In der kurzen Ferienzeit ist fast alles überfüllt. Im Frühling aber ist überall Herberge und freudiger Willkomm. Wenn die Wanderung in dem brechenden Schnee auf den höchsten Höhen zu beschwerlich, der bleibe im Tal und im Gebiet der Vorberge und schaue auf die Herrlichkeiten dort oben. Kurz und gut: Wer sich außerhalb der großen Ferien (und außerhalb der Pfingsttage) freimachen kann, der komme jetzt im Frühling ins RZG. Eins möchte ich als Reizmittel noch ganz besonders anführen: Die Balutatschwierigkeiten, die den Aufenthalt im herrlichen Deutschböhmen lachthin so gut wie unmöglich machten, haben sich wesentlich vermindert. Das Leben in den böhmischen Bauden ist kaum noch teurer als in unsern. Also ermöglicht sich ein Abstecker dorthin — doch gelte der Besuch natürlich nur deutschen Bauden!

Che ich nun meinen Frühlingsbrief abschließe, will ich noch einige Geschehnisse der letzten Wochen aus unserm RZG-Gebiet kurz zusammenstellen, um die draußen zu ärgern, die immer behaupten, wir wären hier in der toten Ede kulturloser Hinterwäldler:

In Kupperberg ward das alte Bergwerk, das Jahrzehntlang ruhte, wieder in Betrieb gesetzt. Wir werden über dieses wirtschaftlich so überaus wichtige Ereignis noch ausführlich berichten. Unsere Mutter Erde will Not lindern helfen. Alte Kräfte werden neu lebendig!

In Schreiberhau ward Georg Reide, der Dichter und ehemalige Berliner Bürgermeister zur letzten Ruhe gebettet. Er gehörte zu dem feinen Kreise der Schaffenden dort oben im Bergland. Ein ganzer und ein ganz feiner Mensch.

Böhmerlandjahrbuch für Volk und Heimat 1923. Hrsg. i. A.

aller deutschen Schutzvereine der Tschechei von Otto Reigl. Böhmerland-Verlag Eger. Grundzahl 4,50 M.

Ein Buch, das erschütternd und doch hoffnungsfreudig Zeugnis ablegt von dem harten Kampf der in fremdem Joch ringenden Sudetendeutschen. Im tschechischen Ansturm haben sich die Reihen der deutschen Kämpfer enger zusammengeschlossen, und die „Heerschau sudetendeutscher Arbeit“ zeigt in den Berichten der deutschen Schutzvereine die Erfolge der Schutz- und Kulturarbeit. Aus eigener Kraft, die mit der großen gemeinsamen Not stetig wächst, ist Rechtsschaffen geleistet worden. Der Kampf um die altangestammte Scholle, um Sprache, Schule, um alles das, was das tägliche Brot eines Volkes ist, hebt die Wertung deutschen Wesens und deutscher Kultur. In der feindlichen Verhöhnung mit fremdem Volkstum läutert sich die nationale Gefinnung, sie erhebt sich aus der Enge der Partei und wird einstrebig. Hierin können die Grenzlanddeutschen dem Reich, das mit dem fortschreitenden Vordringen der Fremdherrschaft immer mehr zum Grenzland wird, Erzieher und Vorbild sein. Bei ihnen strömen Quellen, die im Reichsland nur zögernd sickern. Trotz materieller Rückschritte und vielleicht gerade deshalb schöpfen die Sudetendeutschen aufbauende, sittliche und geistige Werte aus Vergangenheit

und Gegenwart ihres Volkstums. In dem Ringen um Selbstbehauptung in der Sklaverei gedeiht das zähe Festhalten an deutscher Art, kräftigt sich das deutsche Selbstbewußtsein in reinem und tiefem Nationalempfinden, stählt sich der Selbsterhaltungswille mit dem Anspannen aller Kräfte in dem Glauben an sich selbst.

Die Beiträge führender Sudetendeutscher hat der Herausgeber geschickt angeordnet, so daß sich in innerem Zusammenhang die Abschnitte „Unsere Heimat, Der Böhmerlandbote, Eine Heerschau über unsere Arbeit, Der Beobachter, Der Ausblick“ aneinanderreihen. Wir finden hier nicht trockene Kampfberichte, sondern lebendige, zielweisende Bekenntnisse aus dem Erlebnis der schweren Heimatnot. Das Jahrbuch zeigt, was aus den Grenzlanden an belebenden, auffrischenden Kräften dem Gesamtdeutschtum zuströmen kann. Es ist das rechte Buch, Verständnis für die pflichternste Arbeit der Grenzdeutschen zu wecken und die Gemeinschaft zwischen Grenz- und Binnendeutschtum, die noch immer festerer Bindung bedarf, inniger zu gestalten. Deshalb wünschen wir ihm als Not- und Mahnruf die weiteste Verbreitung. Dem trutzigen Geist, der in ihm weht, ist die würdige Buchausstattung mit den kraftvollen, holzschnittartigen Zeichnungen des Olmüzer Künstlers Rudolf Mather eindrucksvoll angepaßt.

Dr. S. G.

Bekanntmachungen

Der Hauptvorstand

Dienstag, den 22. Mai 1923, findet in Schreiberhau der diesjährige (43.) Vorstandstag des Riesengebirgsvereins statt, zu welchem wir hierdurch ergebenst einladen. Die Hauptversammlung wird um 11 1/2 Uhr vormittags in Königs Hotel — nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, im Hotel „Lindenhof“ — abgehalten werden. Um 10,45 Uhr findet ebendasselbst eine kurze Hauptvorstandssitzung statt, zu der aber besondere Einladungen nicht ergehen.

Nach der Hauptversammlung wird um 3 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel „Josephinenhütte“ stattfinden. Preis des trockenen Bedecks, bestehend aus Suppe, Braten, Kartoffeln, Gemüse, Kompott oder Käse, alles reichlich, 6000 M. Kein Weinzwang.

Anmeldungen zum Mittagessen und Wohnungssuche werden bis zum 15. Mai d. J. an die Kurverwaltung in Schreiberhau erbeten. Wegen der sonstigen aus Anlaß des Vereinstages geplanten örtlichen Veranstaltungen verweisen wir auf das in der Aprilnummer des „Wanderers“ veröffentlichte Programm der Ortsgruppe Schreiberhau.

Die Tagesordnung der Hauptversammlung nebst Haushaltsplan, Voranschlag usw. wird den Ortsgruppen-Vorständen rechtzeitig als Drucksache zugehen. Von der Veröffentlichung des Jahresberichts über das Vereinsjahr 1922 im Maihefte des „Wanderers“ muß diesmal leider abgesehen werden; der Bericht konnte bisher nicht fertig gestellt werden, da noch eine größere Anzahl von Ortsgruppen mit ihren Berichten rückständig sind. Er wird auf der Hauptversammlung mündlich erstattet und auszugsweise im Junihefte des „Wanderers“ veröffentlicht werden.

Ein Verzeichnis der Ortsgruppen, ihrer Mitgliederzahl und ihrer Vorsitzenden bringen wir hierdurch zur Kenntnis.

Der Hauptvorstand des R.-G.-V.
Sartung. Dr. Seydel. Vogel. Dr. Domann.

Die Ortsgruppen

Sagan. Zufolge reger Werbetätigkeit im verflossenen Vereinsjahr ist die Mitgliederzahl der Ortsgruppe von 68 auf 340 gestiegen. Es fanden ein bunter Abend, ein öffentlicher Lichtbildervortrag, ein Familienabend und eine größere Zahl Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Sagens statt. Das geplante Waldfest mußte infolge der unsicheren Wetterlage ausfallen und ist für dieses Jahr vorgesehen. Neugebildet ist eine Schneeschuhgruppe, die im nächsten Winter auch Fahrten in das Gebirge unternimmt wird. Nächste Veranstaltung: Besichtigung des herzoglichen Schlosses in Sagan. Näheres durch die Vereinsplakate.

Grüßau (Schlesien). Im Jahre 1922 fanden nur eine Hauptversammlung und eine Vorstandssitzung statt. Die vor mehreren Jahren eingeführten geselligen monatlichen Zusammenkünfte im Vereinslokal „Klosterbrauerei“ ließen an Besuch wegen der immer kostspieliger werdenden Lebensweise zu wünschen übrig. Die Ortsgruppe beteiligte sich dafür stark an der Einweihung des Aussichtsturmes auf dem „Stienerberge“ bei Liebau, welcher von der Ortsgruppe Liebau errichtet wurde. Ferner folgte die Ortsgruppe einer an alle Ortsgruppen des Ostens er-

Ortsgruppen des Riesengebirgsvereins.

Nr.	Ortsgruppe	Mitgliederzahl		Vorsitzender 1923
		1922	1921	
1	Agneten Dorf	95	74	Kunsttischlermeister H. Junge
2	Albendorf-Berthelsdorf	55	73	Kantor Kleinert
3	Altkemnitz	69	55	Postmeister Friebel
4	Arnsdorf i. R.	65	64	Oberleutnant a. D. Rieger
5	Baberhäuser	90	60	Lehrer Niemer
6	Berbisdorf (Kr. Schönau)	?	46	Lehrer H. Böer
7	Berthelsdorf (Kr. Hirschbg.)	47	35	Sanatoriumsbesitzer Berger
8	Berlin	727	651	Direktor B. Witte, Berlin W. 8, Friedrichstr. 78
9	Bolkshain	70	62	Kreisbaumeister a. D. Meißner
10	Breslau	1136	1031	Geh. Rat, Univ.-Prof. Kroll, Sobrecht- ufer 12
11	Brüdenberg	67	48	Dr. Braun
12	Bunzlau	99	99	Rechtsanwalt Holland
13	Cottbus	119	51	Mittelschullehrer Gürtler
14	Dittersbach städtisch	62	57	Kaufmann B. Härtig
15	Dresden (Landesgr. Sachl.)	2500	1697	Kaufmann D. Beyer, Dresden A., Wintergartenstr. 75
16	Erdmannsdorf	51	58	?
17	Flinsberg	270	230	Sanitätsrat Dr. Siebelt
18	Forst	510	265	Druckereibesitzer Lummerzheim
19	Frankfurt a. M.	27	28	Kaufmann Barndt
20	Frankfurt a. D.	175	165	Rechtsanwalt Kulke
21	Freiburg (Schles.)	100	81	Lehrer Sawitzky, Kunzendorf b. Frei- burg
22	Friedeberg a. Queis	47	40	Buchdruckereibesitzer Dresler
23	Friedland (Bez. Breslau)	150	109	Fabrikbesitzer M. Simon
24	Giersdorf i. R.	100	100	Pastor Goep
25	Glogau	700	600	Oberrealschullehrer G. Krause
26	Görlitz	1106	912	Rechtsanwalt Schulze
27	Goldberg	185	176	Postinspektor Zimmermann
28	Gottesberg	75	73	Dr. Grabowski
29	Greiffenberg (Schles.)	167	142	Fabrikbesitzer H. Förder
30	Grünau-Straupitz (Kr. Hbg.)	90	55	Kektor Schwabe-Straupitz
31	Grünberg (Schles.)	445	224	Prof. Dr. Leeder
32	Grüßau (Kr. Landeshut)	90	80	Baumeister Kiepsche
33	Guben	200	141	Oberinspektor Hoenide
34	Guhrau (Bez. Breslau)	58	20	Bürodirektor Kulkmann
35	Hain i. R.	100	107	Lehrer Zander
36	Häselbach (Kr. Landeshut)	56	52	Kantor Worbs
37	Hermisdorf u. R.	210	174	Rechtsanwalt Dr. Krämer
38	Hirschberg (Schles.)	1639	1540	Geh. Rat Prof. Dr. Rosenberg
39	Jannowitz i. R.	200	115	Dr. Gehrmann
40	Jauer	332	283	Buchhändler Scholz
41	Kaiserswaldbau-Wernersdorf	30	20	J. Maiwald, Kaiserswaldbau
42	Kauffung a. R.	60	50	Hauptlehrer Scholz
43	Kiesewald	199	76	Tiefbauunternehmer R. Stelzer
44	Krummhübel	136	149	Konditoreibesitzer H. Reizig
45	Lähn (Kr. Löwenberg)	175	96	Postmeister Grimmig
46	Landeshut (Schles.)	166	146	Rechtsanwalt Jacob
47	Langenöls (Kr. Lauban)	87	90	Lehrer M. Rieger
48	Lauban	332	303	Lehrer Kirschke
49	Lieental (Kr. Löwenberg)	34	12	Kreisshulrat Görlitz
50	Liebau (Schles.)	165	121	Zollamtman Grundey
51	Liegnitz	642	627	Stud.-Rat Schaff, Friedrichsplatz 9
52	Löwen (Schles.)	20	—	Fabrikbesitzer Helme
53	Löwenberg (Schles.)	?	21	Stadtbaumeister Möller
54	Lüben (Schles.)	104	72	Dr. med. Anders
55	Marklissa (Kr. Lauban)	105	87	Superintendent Scholz
56	Nichelsdorf-Hermisdorf städt.	84	73	Major Köhne mann, Hermisdorf städt.
57	Namslau (Schles.)	45	37	Kreisbaumeister Christofzik
58	Neusalz	47	47	Direktor E. Gläfer
59	Petersdorf i. R.	148	145	Fabrikbesitzer Dittrich
60	Querbach (Hergeb.)	48	48	Hauptlehrer Räger
61	Querzeifen i. R.	41	38	Schuhmachermeister W. Thuriß
62	Rothenzschau (Kr. Landesh.)	neugegründet	—	Gemeindevorsteher W. Kirchner
63	Rudelsdorf (Kr. Schönau)	20	18	Pastor Henke
64	Saalberg i. R.	58	45	Gastwirt G. Scharfenberg
65	Saarau (Schles.)	86	60	Oberingenieur Bellar
66	Sagan	338	55	Apothekerbesitzer Stahn
67	Schmiedeberg i. R.	184	170	Dr. med. Mühsam
68	Schömburg (Kr. Landeshut)	76	68	Fabrikbesitzer H. Wieland
69	Schöna u. R.	117	103	Dr. Graebe
70	Schreiberhau	250	179	Regierungsbaurat i. R. Schumann
71	Schwarzbach-Meffersdorf	174	138	Fabrikbesitzer D. Richter, Wiegandstal
72	Seidorf i. R.	55	60	Rentier Mayke
73	Sorau (Niederlaus.)	116	?	Pastor Böhrens
74	Spremberg	?	50	Justizrat Schmäser

E. A. Hoffmann, Briefe. (Wien, Nikolaus-Verlag 1922.) — Auch dieser Dichter wurde zur Flucht gezwungen. Ihn heßte nicht die Begier, mit Gott eins zu werden, ins All und wieder hinein in die eigene Brust, ihn trieb ein Dämon: die Musik. Musik war sein Leben, Musik seine Dichtung. Die Musik der Dissonanz. Aber da Musik nur eine Kunst, keine Erschütterung zu Tod und Hölle und Jenseits ist, mußte er zugrunde gehen; ein dichtender Musiker ohne Mathematik, Schöpfung ohne Zirkel? — Er schuf mehr als Musik. Der Leitton des Lebens aber wurde ihm selbst nicht klar. So sehen wir aus seinen Briefen nur Verwirrung, Qual, Angst — Flucht. Ein Leben verheßt durch Nord-, Süddeutschland, Polen, Schlesien, ein paar kurze Tage ins Gebirge, Berlin —. Wäre er weniger gewesen, so würde er vielleicht mehr geworden. Das Buch schafft die Phantasmagorie eines blutenden, noch lebendigen Herzens.

Salomon Gessner Dichtungen. (Haeffel, Leipzig 1922.) — Süßer atmet das Leben aus diesem zierlichen Bändchen. Zünniges Bescheiden, Sichbegnügen und -vergnügen, Zölylik. Man steht den Dingen fremd gegenüber; fremder als verblakten chinesischen Figuren Watteaus. Denn daran erinnert Gessner trotz seines soliden braven deutschen Kodes. — H. Hesse, die Waldbaube aus dem Süden, schrieb dem Bändchen eine Einleitung, die bescheiden und schön geraten ist und wohlthuend von den üblichen Einleitungen der heutigen Neuausgaben absticht.

Will-Erich Peudert.

Goldbergs Bedeutung in alter Zeit. Die Bedeutung der Stadt Goldberg in alter Zeit kommt einem am deutlichsten zum Bewußtsein bei der Betrachtung des ältesten Kartenbildes von Deutschland, der Karte des Nicolaus Cusa, die im Jahre 1491 erschienen ist, und von der sich eine Nachbildung im 60. Band des „Globus“ befindet. Auf dieser Karte sind allerdings große Teile außerdeutscher Länder, besonders im Osten, wohl dem Einfluß deutscher Kultur und deutschen Handels entsprechend, unberücksichtigt geblieben. Von dem Kartenbilde sollte angeblich nur ein Exemplar im britischen Museum erhalten sein, nach dem auch die Reproduktion in der genannten geographischen Zeitschrift angefertigt ist. Aber glück-

licherweise ist noch ein zweiter Abzug dieser kartographischen Seltenheit im Deutschen Reich vorhanden, der sich im Germanischen Museum zu Nürnberg befinden soll. Eine Sonderstellung nimmt das Werk auch insofern ein, als es im Kupferstichverfahren hergestellt ist, während die späteren Landkarten Deutschlands in dem viel roheren, Feinheiten gar nicht so differenzierenden Holzschnitt vervielfältigt sind.

Schlesien ist nun auf dieser Karte in der typischen langgestreckten Dreiecksform dargestellt, in den beiden längeren Seiten von Gebirgen begrenzt, wobei auch die östliche Gebirgskette kaum niedriger als die Sudeten markiert ist. Als einzige Städte sind nun eingetragen: Breslau und — Goldberg, gewiß ein Zeichen der damaligen Bedeutung der Kathachstadt. In der Zeichnung ist es nicht viel kleiner als Breslau gehalten und wie alle Städte jener Zeit als Festung dargestellt. Es liegt genau zwischen Ober und Elbe, die der Kartograph übrigens nicht in den Sudeten entspringen läßt; ihr Anlauf geht quer durch Böhmen. Bemerkenswert ist noch die Schreibweise auf dem Kartenbilde. Während nämlich fast alle Städte Deutschlands, besonders die des Ostens, mit Ausnahme einiger an der Küste gelegenen, ihre latinisierten Namen tragen, ist Goldberg in der noch heute üblichen Schreibweise eingetragen. Es ist dies vielleicht als ein Beweis der rein germanischen Stadtgründung anzusehen. Arlt, Goldberg.

Angelus Silesius sämtliche Werke. München, D. C. Recht 1923. — Hans Ludwig Held, einer der wenigen Kenner der deutschen Mystik, die neben den Namen Tauler, Seuse, Eckhart zu ihrem Glück vergessen worden ist, so daß sie nicht verpöcht und breitgetreten werden konnte, — Held gibt bei Recht, München soeben das gesamte Werk Johann Schefflers = Angelus Silesius heraus. Wenn einer, war er nach seiner Mitarbeit am „Reich“, zu urteilen, dazu berufen. Man tritt an diese Ausgabe mit einer Ehrfurcht heran, die man den Originalausgaben entgegenbringt. Nach den Stüdwerken Hartlebens und Bölsches eine ganze Arbeit. Es steckt in diesen zwei Bänden ein Maß von Selbstlosigkeit und Liebe, das einen in dieser papiernen Zeit beinahe altertümlich erscheint.

Der frühere Delsche Leibmedikus Johannes Scheffler konvertiert — doch wohl unter dem Einflusse Frankenbergs, Jakob Böhmes großem Freund (dessen Böhme-Biographie übrigens jetzt in der Inselausgabe des „Dom“: Jakob Böhmes ausgewählte Schriften neugedruckt ist) — er tut den Schritt, den zu ergründen noch heute eine müßige Unterhaltung für Buchstabendeutler ist, und der uns selbstverständlich erscheint: Aus dem dogmatisch-toten Protestantismus der evangelischen Kirche zur von Symbolik erfüllten durch den assisiischen Franz dem großen Weltgeschehen der kleinen Dinge nahen katholischen. Jede Zeile des seraphinischen Wandersmanns, der heiligen Seelenlust bezeugt es. Die Streitschriften, zu denen er durch die maßlose Erbitterung der Lutheraner gedrängt wurde, sind bei der Beurteilung dieser Frage bagatell. Ein Geist wie Scheffler, der sagen kann:

Gott ist ein lauter Nichts,
Ihn rührt kein Kun noch Hier;
Je mehr du nach ihm greiffst,
Je mehr entwid er dir.

oder:

Gott hat nicht Unterschied,
Es ist ihm alles ein;
Er machet sich soviel
Der Flieg' als dir gemein.

tritt nicht aus Rang- oder Gelbhunger über. Die Brünstigkeit seiner Gier, Gott zu ergreifen, läßt vielmehr an Menschen wie Novalis denken, deren Leben Religion ist, sein muß.

Naheliegt, die beiden durch Frankenbergs, wenn auch lose, verbundenen schlesischen Mystiker des 17. Jahrhunderts, Scheffler und Böhme zu vergleichen. Böhme würde niemals aus der lutherischen Lehre herausgekonnt haben, da sie seinem protestierenden Schriftforscher die rechtmäßige Unterlage gab; der Zwist, den er trotzdem mit der Görlicher Geistlichkeit hatte (bei dem diese nicht eben eine bezaubernde Rolle spielte), war ein Zwist mit der Kirche, nicht mit der Lehre; denn Böhme dachte als Wissenschaftler, wie diese Konfession wissenschaftlich dachte. Scheffler mußte übertreten, um sich selbst und die dürstende Seele vor der Dürreheit dogmatischen Lehrgezänks zu retten; daß er nicht fand, was er zu finden hoffte, war nicht seine Schuld. Er war ein Dichter.

Ortsgruppen-Berichte erbitten wir bis zum 10. eines jeden Monats.

Alle für die Redaktion bestimmten Zuschriften sind an Herr Dr. Herbert Gruhn,
Breslau 10, Michaelisstraße 91, zu richten.

Falter
Schokoladen



Hochwertige Qualitätsware

Spezialmarke:
Feodora
die den besten Schweizer
Fabrikalen gleichwertige
deutsche Schokolade.

Tangermünder Schokoladenfabrik
FR. MEYER & Co
TANGERMÜNDE

Tagung der Jugendherbergen in Hirschberg am 7. April 1923.

Am 7. April vereinigten sich die Jugendherbergsleiter im Riesengebirge im städtischen Jugendheim zu Hirschberg zu einer Tagung, an der auch Vertreter des Kreises, der Stadt und der Jugendverbände teilnahmen. Den Vorsitz führte der Obmann der Kommission für Jugendwandern und Jugendherbergen im Bezirksausschuß Liegnitz, Oberrealschullehrer Pollack-Görlitz.

Über die während 1922 neugeschaffene Jugendwanderer-Auskunftsstelle für das Riesengebirge erstattete deren Geschäftsführer, Kaufmann Ulrich Siegert, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Die Auskunftsstelle, welche Jugendlichen Rat und Auskunft mündlich und schriftlich unentgeltlich erteilt, mehrtägige, besonders empfehlenswerte Wanderungen zusammenstellt und in Hirschberg für die Unterkunft der jungen Wanderer sorgt, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens während 1922 über 500 schriftliche Auskünfte und eine nicht minder große Zahl auf mündlichem Wege erteilt. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Jugendwanderbewegung, die auch in diesem Jahre schon wieder stark einsetzt, läßt eine Organisation für sämtliche Herbergen und einen engen Zusammenschluß aller Jugendverbände und Jugendlichen für durchaus wünschenswert erscheinen. Hierüber berichtet nun Oberrealschullehrer Pollack-Görlitz, indem er die Mitgliedschaftspflicht für die Aufnahme in den Herbergen fordert und die Gründung

von Ortsgruppen im Anschluß an den Zweigausschuß Schlesien des Verbandes deutscher Jugendherbergen empfahl. Dadurch würden vor allem Mittel und Wege gefunden, das nötige Herbergsgerät, welches unter den heutigen Geldverhältnissen Millionenwerte darstellt, zu beschaffen.

Die Aussprache ergab, daß die bisherigen Beime für Jugendwanderer im Gebirge nicht ausreichen. Lebhaft bedauert wurde, daß Krummhübel und Brüdenberg im Gegensatz zu Schreiberhau, welches über 400 Lagerstätten geschaffen hat, die Errichtung billiger Unterkünfte für jugendliche Wanderer bisher noch nicht ins Auge gefaßt haben. Wegen der fortschreitenden Geldentwertung und der immer kostspieliger werdenden Unterhaltung der Herbergen wird beschlossen, das Kopfgeld für Schüler, Studenten, Lehrlinge und dergleichen auf 50 M bei Benutzung von Bettstellen mit Matrasen und Decken und auf 30 M bei Buchten (Strohlager) festzusetzen. Verdienende, d. h. Erwachsene zahlen 200 bzw. 100 M hierfür. Die Benutzung der Jugendherberge wird abhängig gemacht von dem Erwerb eines sogenannten Weibenausweises für jugendliche Nichtverdienende (Preis: 300 M für das Jahr). Erwachsene (Verdienende) mit Ausnahme der Führer von Massenwanderern (Schulen, Jugendgruppen) sind zum Erwerb der Mitgliedschaft des Verbandes (2000 M) verpflichtet. Diese kann zu gleichem Satze jeder Freund der wandernden Jugend erwerben und dadurch

zur Förderung dieser gemeinnützigen Bestrebungen auch an seinem Teil beitragen. Vereine zahlen 4000 M, Förderer 5000 M, Stadt- und Landgemeinden 1 M für den Kopf der Bevölkerung Jahresmitgliedsbeitrag. Anmeldungen werden für Hirschberg an die Jugendwanderer-Auskunftsstelle Bergstr. 4a erbeten.

Es wird beschlossen, in Hirschberg, Schreiberhau, Liebau, Schönau Ortsgruppen als Träger des Jugendherbergsgedankens so bald wie möglich zu errichten. Im Frühjahr 1923 erscheint im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes in Hilschenbach i. W. ein neues Reichsherbergsverzeichnis. Über die Feuerversicherung der Herbergen durch die Deutsche Beamtenversicherung in Berlin berichtet der Vorsitzende. Es soll, ehe Abchlüssen näher getreten wird, zuerst geprüft werden, ob und welcher Feuerungszuschlag erhoben wird. An den Hotel- und Gastwirtsverband im Riesengebirge soll die Bitte gerichtet werden, Jugendwanderern in den Preisen für Verpflegung, namentlich bei Massenwanderern, entgegenzukommen. Bei der Kleinbahn-N. G. Berlin (für die Krummhübler Strecke), sowie bei der Hirschberger Halbbahn-N. G. wird aufs neue um ermäßigte Fahrpreise für Jugendwanderer nachgehakt werden. Für das Frühjahr wird ein Herbergs-Opfer- und Werbetag in Aussicht genommen, für welche die Jugendverbände, Turn- und Sportvereine um Mitwirkung gebeten werden.

Ulrich Siegert.

Unentbehrlich
für Touristen ist
Straube's Führer durch das Riesengebirge
Bearbeitet von Otto Grosch
Mit großer Spezialkarte 1:80000 und je einer Umgebungskarte v. Krummhübel u. Schreiberhau
Verlag Julius Straube
Berlin W 57, Bülowstr. 56
Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen



Nimm auf die Wandertouren
eine kleine
PHOTO-Kamera
mit!
Dies verdoppelt
Dein Vergnügen.
Fischer & Comp.
Photo-Großhandlung
Breslau 1, Taschenstraße 25
Telephon: Ring 178 und 4178
Telegramm-Adresse: Photofischer, Breslau

Kunstverlag
Fritz Springer
Cunnersdorf i. Rsgb.
In meinem Verlage
erschienen:
FR. JWAN
farbige u. einfarbige
Radierungen (Motive
aus dem Riesengeb.)
**Schlesische
Gebirgsbilder**
44 Kunstkarten nach
Orig. Aufnahm. von
Otto Blau
Stimmungsmotive
aus Teilen der deut-
schen u. böhmischen
Seite des Riesengeb.
**Schlesische
Charakterköpfe**
Orig. Radierungen v.
Erich Fuchs
zu beziehen durch
jede gute Kunst-
handlung od. vom
Verlag

**Wir suchen
Anzeigen-
Vertreter**
Wilh. Gottl. Korn
Zeitschriften - Abtlg.
Breslau 1
Schuhbrücke 84
Schließfach 127

Rid? ^{sche} Berg- u. Sportstiefel
nach eigenem Nähssystem weltbekannt!
Tausende von Anerkennungen
Großes Lager
i. fertigen Schuhwaren
für Sport und Model
Fernsprecher Nr. 24260
Gegründet im Jahre 1873
E. RID & SOHN, München, Fürstenstr. 7
Laden u. Werkstätte (Nähe Odeonsplatz). Vielfach prämiert. Katalog auf Wunsch



Prädiktus
feiner Likör
nach
Benedictiner
Art
Zu haben in allen ein-
schlagigen Geschäften
Gustav Peesiger G.m.b.H.
Waldenburg in Schlesien



Meyerotto & Co., Neusalz (Oder) Zigarren, Zigaretten
Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schlesien) und Glogau
Weine, Liköre

§. Greiffenstein, 4. April. Vereinstag des R. G. V. In der am Fuße der Burgruine so schön gelegenen Brauerei fand am Dienstag mittag die Jahresversammlung der Riesengebirgsgruppen des Riesengebirgsvereins statt. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Förder in Greiffenberg. Nicht vertreten waren die Kreisgruppen Marklissa und Langenöls. Den Ortsgruppen wird empfohlen, für dieses Jahr einen Vereinsbeitrag von 230 M zu erheben; davon sollen 100 M für den Hauptvorstand und 10 M für die Riesengebirgsortgruppen pro Mitglied abgeführt werden. Die Vereinszeitschrift „Der Wanderer aus dem Riesengebirge“ ist in den Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau übergegangen. Die Monatsnummer kostet fortan 150 M. Über den Bau der „Heufuder-Warte“, dem einzigen Eintherhause auf der deutschen Seite des Viertammes, die in diesem Herbst noch unter Dach gebracht werden soll, berichtete Badedirektor Müller aus Flinsberg. Die Fahrstraße zur Heufuderbaude, vom Sophienwege sich abzweigend, soll bis nach Pfingsten d. J. schon fertiggestellt werden. In den Werbe-Ausschuss für die Heufuderbaude wurden Fabrikbesitzer Richter für Messersdorf, Gerichtsekretär Springer für Friedeberg, Kreis Schulrat Görlich für Liebenthal, Kantor Crüger für Lauban, Fabrikbesitzer Förder für Greiffenberg und Hauptlehrer Rieger für Querbach gewählt. Eine besondere Werbeschrift wird demnächst fertiggestellt. Dann sollen noch die Ortsgruppen Görlitz, Dresden, Glogau, Liegnitz, Forst und der Deutsche Gebirgsverein in Reichenberg Mitglieder in den Werbe-Ausschuss entsenden. Der nächste Vereinstag soll am 3. Ostertage 1924 in Lauban auf dem Steinberghause stattfinden.

Hauvest im R.G.V. (Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge). Generalversammlung 25. April. Der Jahresbericht läßt die umfassende, vielseitige Arbeit der ersten drei Vierteljahre erkennen: Fortgesetzte mündliche und schriftliche Auskunft und Beratung — Propaganda durch die Presse in Bildern, Artikeln, Notizen, Anzeigen. — Organisierung der Wetter- und Sportberichte — Herausgabe einer Werbeschrift — Teilnahme an den Versammlungen der Verkehrsorganisationen — Vorträge — Eingaben an die Behörden zwecks Verbesserung der Verbindungen — Schaffung des Heimatfilms — Verbindung mit dem Werbeloht zur Durchführung großzügiger Keffame. — Bei der Kürze der Zeit und bei den geringen Mitteln konnte natürlich noch längst nicht alles das verwirklicht werden, was geplant ward; aber im neuen Jahre sind bereits neue Wege beschritten, die eine gedeihliche Entwicklung der Werbearbeit ermöglichen sollen. Der Aufsichtsrat beschloß bereits im März die Übernahme der Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros, womit dem gesamten Verkehrsleben ein neuer Stützpunkt geschaffen wird, und der Vorstand schuf eine engste Gemeinschaft mit dem „Wanderer“. Der soll natürlich das Blatt des R. G. V. bleiben, darüber hinaus aber zu einem großzügigen Heimatblatt ausgebaut werden und mit dem Heimatfilm gemeinsam Träger der Werbung für unser Bergland werden.

Größte Brennstoff- und Ofenersparnis

durch Ausnutzung d. Koch- u. Stuben-ofenhitze mittels

Luffheizungseinsatzes

Näheres durch

Rudolph Preuß,
Hirschberg, Bergstr. 4



Fritz Klein
Breslau
Piaffenstr. 37

Schokoladen
Keks, Zuckerwaren
Spez.-Abt.:
Konfitüren

Hotelfachmann
gelernter Koch, sucht
Gast-, Logierhaus od.
Erholungsheim
zu pachten eventl. zu kaufen.
Näheres an
Karl Lugner
Wilhelmsthal
Kreis Habelschwerdt

Garantol
Eier-konservierungsmittel
Dudding-Pulver
Vanillin-Zucker
Eisob- u. Punsch-Extrakt
in fester Form.
Überall zu haben.
GARANTOL G. M. B. H.
HEIDENAU-NORD 9/DRESDEN

• BRIEFMARKENSAMMLUNGEN •
kauft H. Senzel,
Palmstraße Nr. 4

Warum?

schneiden Sie nicht selbst

Viele Tausende Frauen machen ihre Kleider, Wäsche und Umänderungen selbst mit Hilfe meiner neuen gesetzlich geschützten

Schnittmuster - Mappen

„Stolz der Hausfrau“

Ohne jegliche Vorkenntnisse ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Ich liefere diese Mappen in drei Ausgaben:

I. Wäschemappe Dieselbe enthält ca. 200 ausgewählte Schnitte in natürlicher Größe für alle Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

II. Kleidermappe Dieselbe enthält ca. 75 ausgewählte Schnitte f. Haus- u. Sporthemd, Schoß-, gestickte Blusen u. Kleider, Damenröcke all. Art, Straßen- u. Hauskl., sow. Mäntel.

III. Ausstattungsmappe für Säugling und Kleinkind. Dieselbe enthält ca. 70 Schnitte, Vorlagen u. Strickmuster zur Anfertigung von Kinderwäsche u. Kleidchen bis zu drei Jahren. Ferner ein Buch, Ärztl. Ratgeb., herausgegeben v. einem erfahr. Kinderarzt. Jeder Mappe liegt ein Buch mit genauer Beschreibung und Anleitung bei, so daß auch die ungeübteste Dame sofort imstande ist, alle Wäsche- und Kleidungsstücke unter Zuhilfenahme der Mappen selbst anzufertigen. Viele Tausende verkauft! Täglich eingehende Nachbestellungen und Dankschreiben beweisen die Zufriedenheit der Besteller.

Preis jeder Mappe 6300 Mark franko.

Meine Mappen sind einzig in ihrer Art und dürfen nicht mit früher vielfach angebotenen Schnittmustermappen, die nur wenige Schnitte enthielten, verwechselt werden. Sie ersetzen den Besitzerinnen vielmehr jeden Zuschneideunterricht und Nähkursus und sind bei ihrer Reichhaltigkeit in Wahrheit drei Ratgeber fürs ganze Leben. — Der Preis ist äußerst niedrig; denn ein einzelner Schnitt kostet heute 800 Mk., außerdem hätten die Mappen vor dem Kriege zusammen mindestens 10 Mk. gekostet. Jetzt zahlt das Reich für ein Zehnmarkstück 42500 Mk., während ich für die 3 Mappen noch nicht die Hälfte fordere. Da Preis erhöht. in Aussicht steht, ist möglichst umgehende Bestellung zu empfehl.

Wilhelm Becker
Verlag Abt. S. 381, Frankfurt am Main NO. 14
Rendelerstraße 21 Po. tscheckkonto 52520 Frankfurt am Main.

Schuhwaren
reell und preiswert
Jos. Kanjara
Höfchenstr. Nr. 61
Eig. Reparaturwerkstatt

Nehmen Sie bitte
bei Anfragen und Bestellungen auf den
„Wanderer“
Bezug

R. Hausfelder
Breslau
schrägüber
Stadt-Theater
Zweiggeschäft:
Gräbschener
Straße 20
Fernruf Ring 2047,
gegründet 1850

Parfümerien
Toilette-Artikel
Fabrik ff.
Toilette-Seifen
und Parfümerien
Kosm. Erzeugn.

Schluß
der Anzeigen - Annahme
für das Juni-Heft
am 10. Mai.

Anzug-, Mantel- u. Kostüm-

Stoffe
in jeder Preislage
u. größter Auswahl

Fritz Korte
Breslau
nur Höfchenstraße 27a
direkt an der Unterführung

Für Schneiderel u. Hausbedarf!

Sämtliche Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren, Größte Farbauswahl in Näh- u. Knopflochseiden

Spezialität:
Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Steinnuß u. Leder, Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn

W. Kirchoff, Breslau I
Altbüberohle 11 und Hummerei 51
Gegründet 1850 :: Fernsprecher Ring 3486

Karteien
für Haus und Beruf

Ringbücher
für Haus und Beruf

Geldkassetten

Schreibzeuge

Spezialität: Formular- u. Notenschränke

Büromaschinen
Kontor-Einrichtungen
Geschw. Hoeniger
Kaiser-Wilhelm-Str. 10 • Fernspr. R. 1150 u. 5671
BRESLAU 13

Trinkt
Ruppert's weltbekanntem
Stonsdorfer



G. & W. RUPPERT
G.M.B.H.
Likörfabrik u. Korbrennerei
HERISCHDORF
u. STONSDORF
im Riesengebirge



Bei den
teuren
Insertions-
preisen
müssen Ihre Anzeigen
klein
aber
wirkungsvoll
sein. Verwenden Sie deshalb
Klischees von
Schönhals
Breslau, Reuschestr. 51
Tel: Ring 3844 u. 6548

Rumtiki
KAKAO SCHOKOLADE PRALINEN



DEUTSCHE
QUALITÄTS-
ERZEUGNISSE

FERDINAND KARMAZKI A. G. WERNIGERODE W. BURGMÜHLE

Robert Neugebaur
Spezialhaus
für Farben, Firnisse u. Lacke
BRESLAU I, Reuschestraße 19
Gegründet 1850 — Fernspr. Ring 438

Josef Marx, Schneidermstr.
Tel. Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Str. 36-37
Eingang nur Taschenstraße 1
Anfertigung feiner Herren-Bekleidung
Damenkostüme — Breeches — Mäntel

Kleider-, Kostüm- und Mantel-
● **Tuche** ●
Bedr. Voiles — Eoliennes
moderne elegante Farben, in an-
erkannt billigsten Preislagen
S. Arnold, Görlitz
Salomonstraße 35 II.

Stickereien
Hemdentuche
Wäschestoffe jeder Art
Gardinen / Bettdecken
Perkal und Zephyr
für Sport- und Oberhemden
Jagdleinwand, Sportanzüge
kaufen Sie immer vorteilhaft bei
Georg Leopold
Breslau, Blücherplatz 14
am Riembergshof
(Inh. L. Baruch)
Zwanglose Besichtigung!
Streng reelle Bedienung!

ALEXANDER MOHR
Fortschritt
Schuhe

BRESLAU
SCHWEIDNITZER STRASSE 3/4
Ecke Junkernstraße

Verkaufsstellen:
BRÜCKENBERG i. Rsgb.
Posthof
OBER-SCHREIBERHAU
Haus Fortuna




GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836 WELTBEKANT

Schlesier
des 19. Jahrhunderts

Namens der
Historischen Kommission für Schlesien
Herausgegeben von
J. Andrae, M. Hipp., O. Schwarzer, H. Wendt
In Halbleinen gebunden
Preis einschließlich Teuerungszuschlag zurzeit
11 000 Mark

76 Lebensbilder hervorragender Schlesier
aller Berufe und Stände, verfaßt von
74 namhaften Gelehrten und Praktikern,
mit 32 Bildnissen

Liebhäberausgabe
in größerem Format auf hochfeines, besonders farbes
Papier gedruckt und in Ganz-Künstler-einen gebunden
100 numerierte Exemplare
Preis einschließl. Teuerungszuschlag zurzeit
68 750 Mark

Verlagsbuchhandlung Wiltb. Gottl. Korn
in Breslau

AN- UND VERKAUF
BÜCHER
besonders von und
über Schlesien, alte
Chroniken, Stiche u.
Bilder schles. Gebirge
Antiquariat Zschau
Hirschberg in Schles.

Prachtvolle winterhaltige Blütenstauden
für Haus-, Stauden-, Steingärten und Trockenmauern, niedrige
Rank- und Hoc stammrosen, Zier- und Blüthengehölze, Obst-
bäume, alle Arten und Formen, Beerenobst usw. in Qualitäts-
ware sehr preiswert. Beratung, Entwurf und Ausführung ganzer
Anlagen nach allen Plätzen. — Preisliste 20 frei.
Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer i. Schles.
Fernsprecher: Jauer 267

Juwelier
Eduard Klee

Inh. Hermann Ehlers
Breslau 1
Schweidnitzer Str. 43
Telephon Amt Ring 672
Postscheck-Konto 12097
Bankk.: Dresdner Bank
Filiale Breslau

Auskunftstelle
der
Ortsgruppe
Breslau

Rudolf Dietrich

Erste Breslauer Wurst- u. Konservenfabrik

Begr. 1854 **Breslau 1** Begr. 1854

3 weigniederlassung:

Glab, Frankensteiner Str. 10

Spezialität Touristenkonserven

bietet seine weitbekannten, erstklass. Fabrikate
allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Gast-
wirtschensgenossenschaften, Winterport-Vereinen,
Feinkostgeschäften, Weinhandlungen usw. an

Nur erste Qualitätsware

Otto Moolz & Co.

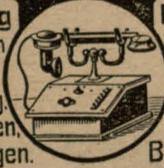
Büficherplatz 17/18
Inh.: Albert Schneider

Vornehme
Herrenbekleidung
nach Maß

Damen-Kostüme
Reitkleider
Sportbekleidung
Pelze

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft
G. m. b. H.

Bau u. Unterhaltung
von Fernsprechanlagen
jeder Art und Größe
Priv.-Nebenstellen-Anlg.
Zentral-Batterie-Anlagen,
Reihenschaltungs-Anlagen.



Privat-Anlagen: :::
Linienwähler-Anlagen,
Zentral-Anlagen: :::
Fernmelde-Anlag. jed. Art
Bau u. Revision von
Blitzableiter - Anlagen

Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16
Montagebüro Waldenburg

Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395

Hampelbaude

Neu im altschlesischen Stil erbaut.
Elektrisches Licht, Bergquellwasserlei-
tung. Telephon Amt Krummhübel Nr. 17
Besitzer Geschwister Krauß.

Reifträgerbaude im Riesengeb. b. Schreiberhau.
Seehöhe 1360 m. Schönste Rund-
sicht im westlichen Riesengebirge, 40 Zimmer, teil-
weise mit Bad. Zentralheizung, elektr. Licht. Er-
öffnung im Herbst.
Bes. F. Endler.

SCHREIBERHAU „ABENDBURG“
Gast u. Logierhaus Weißbachtal
Fremdenpension u. Touristenheim. Gut bürger-
liches Haus. Herdliche Lage am Fuße d. Hoch-
steins. Zivile Preise. Bes. Fritz König.

Schneegrubenbaude

1490 m ü. d. M.

Telephon 69,
Amt Ob.-Schreiberhau
i. Riesengeb.

empfiehlt sich den Mit-
gliedern d. R. G. V. schöne
Fernsicht, gutes Nacht-
logis und gute Küche.

Inhaber:

Fr. Max Raschke

Johannisbad i. R.

Kurhaus (90 Zimmer)

sonnig und im Mittelpunkt gelegen — radioaktive warme Quelle — Schwimm-
und Wannenbäder im Hause — Vorzügliche Verpflegung — Milch-, Diät- und
Terrainkuren — Sonnenbad — Auskünfte kostenfrei durch die Kurdirektion.

Gasthaus zum Zackenfall

mit Zackenfall-Diele

3 Minuten vom Bahnhof

Ober Schreiberhau

Seesprecher 13

Gutbürgerliches Haus, vollständig renoviert
Sommerfrischlern u. Touristen bestens empfohlen

Mag Pfanz



A. Kuschbert
Breslau, Schweidnitzerstraße 1
Preislisten kostenfrei!

W. Leopold Großbuchbinderei

Ohlauer Str. 42 Breslau 1 Fernruf N. 9770

Einbände und Einbanddecken
jeder Art

Mappen · Liehaberbände

Franz Sobotzick

RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN

Laden-Geschäfte in Breslau:

Ohlauer Str. 10-11 • Neue Schweidnitzer Str. 13

Sobotzick's
ROKA

beste
deutsche
Schokolade

Schreiberhau im Riesengebirge

der bedeutendste Luftkurort Ost- und Südostdeutschlands

wird auch in diesem Jahre wieder alles tun, um seinen Gästen angenehme Tage der Erholung und Unterhaltung zu bieten. Auskunft durch die **Kurverwaltung.**

Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge

Fernruf: Amt Hirschberg Nr. 254

Kurzwort:
Hauvest im RIG



Anschrift:
Hauvest Hirschberg
i. Schl.

Die Hauvest wirbt für unser gesamtes RIG-Gebiet durch un-
ausgesetzte Presspropaganda im In- u. Ausland

Die Hauvest schafft den RIG-Heimatfilm als Werbe-
mittel großen und auch zeitgemäßen Stils

Die Hauvest vermittelt Unterkunft im RIG und ist bestrebt, un-
sere Vorberge neuem Verkehrsleben zuzuführen

Die Hauvest erteilt jede mündliche Auskunft in ihrem Ge-
schäftszimmer, Bahnhofsvorplatz in Hirschberg

Die Hauvest veranstaltet und unterstützt die kulturellen Be-
strebungen zur Vertiefung d. Heimatgedankens

Die Hauvest eng verbund. m. d. R.-G.-B., was darin Ausdruck
findet, daß ihr Leiter Mitschriftl. d. Wanderers



PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 27 08

Breslau 1, Junkernstr. 20

Fernruf Ring 27 08

Inhaber: Georg Gabriel, Büchsenmachermeister

Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke,
Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.

Deutsche verlangt Schirdewan!

Schirdewan-Edelbranntweine:

Jubiläumsmarke
Dreibrand

Schirdewan-Edelliköre:

Cumbuka, Mondura
Rettib, Extra, Spezial

Carl Schirdewan, Breslau 8

Telef. Ring 493 und 6783
Gegründet im Jahre 1762

Kornbrennerei u. Likörfabrik